

# Blockade an der Heilsarmee



**Anwohner zeigen Solidarität mit verbleibenden Bewohnern und ehemaliger Leiterin / Einvernehmliche Lösung gefunden**

Von Michael Brakemeier  
vor 20 Stunden

 Artikel anhören

## **Göttingen.**

Auseinandersetzung um die Heilsarmee: Am Freitagmorgen haben bis zu 30 Personen, meist aus der Nachbarschaft der Hilfseinrichtung, die beiden Eingänge des Hauses an der Unteren-Masch-Straße 13b blockiert. Sie wollten verhindern, dass die Stadt Göttingen als Eigentümerin das Haus, wie am Donnerstag angekündigt, räumen lässt. Die Polizei war vor Ort, schritt aber nicht ein.

Die Demonstranten hatten sich mit den verbleibenden zwei Heilsarmee-Bewohnern und der ehemaligen Heimleitung Esther Gulde und ihrer Familie solidarisiert. Sie wollten erreichen, dass die Bewohner und Guldes noch bis zum 31. März in dem Haus bleiben können, wie eine Sprecherin der Demonstranten erklärte. „Sagt die Wahrheit. Haltet eure Versprechen“, „Reden statt räumen“, „Sind wir und unsere Kinder die nächsten?“, „Stoppt die Räumung! Wir brauchen Zeit“ und „Was kosten euch 5 Wochen länger? Nichts!“ war auf Transparenten und Schildern zu lesen.

Die beiden Bewohner weigern sich, in die neue Heilsarmee-Unterkunft am Neuen Weg 1 zu ziehen. Die vergangenen Wochen und Monate unter neuer Leitung seien „die absolute Katastrophe“ gewesen, sagt einer der beiden verbliebenen Bewohner. Er erneuerte die Kritik der Bewohner und Guldes an Alexandros Schmachtel und seinem Führungsstil. Schmachtel ist als Programmdirektor der Heilsarmee für Soziales für den Göttinger Standort verantwortlich und lenkte mit der Entlassung Guldes die Geschicke der Einrichtung.

## **Fristlose Entlassung der langjährigen Leiterin**

Thorsten Lehmann, der zweite der verbleibenden Bewohner, pflichtet dem bei. Für ihn sei der Neue Weg keine Option. Er suche nun auf eigene Faust eine Wohnung, sagte er. Beide Bewohner lassen sich durch den Göttinger Anwalt Nils Spörkel vertreten, der die Rechtmäßigkeit der angedrohten Räumung anzweifelt.

Gulde erhebt weiterhin Anspruch auf ihre Dienstwohnung in dem städtischen Gebäude. Ihr und ihrem Mann war Ende vergangenen Jahres durch die Heilsarmee fristlos gekündigt worden. Dagegen haben beide geklagt. Eine Entscheidung vor Gericht steht noch.

Spörkel, Schmachtel und eine Vertreterin der Stadtverwaltung einigten sich vor Ort, dass Guldes und die beiden Bewohner nun noch bis zum 31. März in dem Haus bleiben können. Verwaltungssprecher Dominik Kimyon bestätigte die Einigung: „Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich gekümmert und mit Augenmaß gehandelt“, sagte er. Auch Schmachtel zeigte sich am Ende zufrieden mit der gefundenen „einvernehmlichen“ Lösung.

## **Göttingen – „Stadt der 2-Klassen-Obdachlosigkeit“**

Vorangegangen waren zunächst jahrelange Auseinandersetzungen der Einrichtungsleitung mit der Stadt Göttingen um den baulichen Zustand des Hauses. Zuletzt wurde Kritik an Schmachtel und seinem Team sowie an dem Umzug in den Neuen Weg laut. Es gab offene Briefe, mehrere Mahnwachen und Demonstrationen.

In der vergangenen Woche waren im Stadtgebiet auch großformatige Plakate aufgetaucht. Sie zeigten außer dem Logo der Stadt Göttingen und dem Hinweis auf die „Stadt der 2-Klassen-Obdachlosigkeit“ die Konterfeis von Schmachtel, Göttingens Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD), der

neuen Einrichtungsleitung Jeannette Wedekind und Dean Pallant, Leiter des Heilsarmee-Territoriums Deutschland, Litauen und Polen. Die unbekanntenen Verfasser kritisieren unter anderem ein „geplantes Weststadtghetto“, das entstehe, wenn Geflüchtete und Obdachlose nicht in der Innenstadt gewollt seien.

Mit dem gestrigen Tag endete die mehr als 50-jährige Geschichte der Heilsarmee am Standort Untere-Masch-Straße. Die Heilsarmee als Mieterin hat das denkmalgeschützte Gebäude in dieser Woche geräumt, entrümpelt und an die Stadt übergeben. Das Heilsarmee-Schild ist entfernt, die Fenster sind mit Brettern vernagelt.

## **Ungewisse Zukunft für städtische Immobilie**

1971 zog die Heilsarmee in das städtische Gebäude. Nach eigenen Angaben ist die Heilsarmee seit 1901 in Göttingen tätig und betreibt hier seit 1949 eine Wohnungsloseneinrichtung.

Offen ist, was mit dem denkmalgeschützten Gebäude nun geschehen soll. Es ist stark sanierungsbedürftig. Die Kosten für eine Sanierung wurden von der Stadt schon vor Jahren auf rund 1,5 Millionen Euro geschätzt.